

Presseinformation

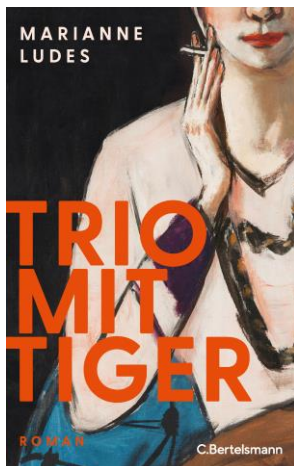
»Beim Lesen dieses ganz besonderen Romans fragt man sich, was seine Seiten so pulsieren lässt. Ist es die historische Akkuratess, die Schönheit der Sprache, seine Erzählkunst? Erst nach und nach versteht man: Es ist das Gefühl, echtem, ja gelebtem Leben beizuwohnen.«

Daniel Schreiber

Marianne Ludes

Trio mit Tiger

C. Bertelsmann



Anlässlich des 75. Todestags von Max Beckmann 2025 erscheint mit *Trio mit Tiger* der erste Roman über das Leben des berühmten Künstlerpaars Beckmann – erzählt aus der Perspektive Mathilde »Quappi« Beckmanns. Autorin Marianne Ludes hatte dafür als erste Autorin Zugang zu Quappis unveröffentlichten Tagebüchern.

Amsterdam, 1942: Schon fünf Jahre leben Max Beckmann und seine Frau Mathilde, genannt Quappi, im Exil. Bei Treffen mit Freunden und Ausflügen ans Meer versucht das Paar zu vergessen, dass ihnen Holland seit dem Einmarsch der Deutschen kaum noch Ruhe und Auskommen bietet. Besonders Max setzen die ständige Unsicherheit und Beschneidung der persönlichen Freiheit zu, doch Quappis Zuversicht und Organisationstalent ermöglichen weiterhin sein Schaffen. Unterstützung erfährt Max auch durch die Bekanntschaft mit einem mysteriösen Deutschen, dem Kunsthistoriker Erhard Göpel, der für den »Sonderauftrag Linz« tätig ist. Er soll Bilder für ein von Hitler geplantes Kunstmuseum zusammentragen. Göpel ist glühender Verehrer Beckmanns und zu jeder, selbst illegaler Hilfeleistung bereit. Kann das Ehepaar einem Nationalsozialisten trauen? Während sich Göpel immer häufiger mit den Machtinstrumenten der Nazi-Diktatur konfrontiert sieht, wächst die Bedrohung für die Beckmanns und ihre jüdischen Freunde.

Kundig, unterhaltsam und spannend erzählt die Autorin, Kulturvermittlerin und Kuratorin Marianne Ludes aus dem Leben der Beckmanns in den Jahren 1941/1942 und von einer eigenwilligen, historisch verbürgten Freundschaft mit dem Kunsthistoriker Erhard Göpel. Mit *Trio für Tiger* setzt die Autorin Quappi Beckmann ein literarisch berührendes Denkmal.

Marianne Ludes: *Trio mit Tiger*.

Roman

400 Seiten | Hardcover

24,- € [D] | 25,50 € [A]

ISBN: 978-3-570-10554-2

Erscheinungstermin: 27. August 2025 bei C. Bertelsmann

Veranstaltungsanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner | Stefanie Stein | stefanie.stein@politycki-partner.de | Tel. 040-430 9315-14

»Das Schicksal der Künstler, die vor Hitler fliehen mussten, erschüttert bis heute. Marianne Ludes erzählt auf bewegende Weise die Geschichte des großen Malers Max Beckmann, der auf der Flucht ausgerechnet einem Kunsträuber vertrauen musste, um seine Kunst zu retten.«

Uwe Wittstock

Die Autorin

© Andrea Katheder



Marianne Ludes hat nach ihrem Studium der Wirtschaftswissenschaften gemeinsam mit ihrem Mann ein großes Architekturbüro aufgebaut. 2023 gründeten sie die gemeinnützige Stiftung Ludes. Daneben engagiert sich Marianne Ludes ehrenamtlich im kulturellen Bereich, insbesondere für das Literatur Festival Potsdam und die Staatsoper Unter den Linden. Außerdem erschien von ihr bisher: »Ludwig Jacobs – oder das verschwundene Leben« (Hanser Verlag, 2021). Marianne Ludes lebt in Potsdam.

Veranstaltungen:

Marianne Ludes geht im Herbst mit ihrem Roman auf Lesereise und steht für Veranstaltungen gern zur Verfügung.

Buchpremiere:

6. September 2025:

Berlin, Neue Nationalgalerie

Lesung und Gespräch mit Denis Scheck

Weitere Veranstaltungen sind in Planung.

Fragen an die Autorin:

Sie haben fast vier Jahre für Ihren Roman *Trio mit Tiger* recherchiert. Was hat Sie dazu bewogen, sich so lange mit Max und Mathilde Beckmann zu beschäftigen?

Mir ging es darum, den beiden menschlich ganz nahe zu kommen, zu fühlen, wie es ihnen ging, ihre Gedanken zu teilen – soweit das überhaupt möglich ist. Dazu muss man in die Zeit abtauchen. Ich wollte sichergehen, dass mir keine historischen Fehler unterlaufen. Deshalb habe ich tausende von Originalbriefen im Bundesarchiv Koblenz gelesen, Tagebücher, Biografien, Erinnerungen. Ich habe sehr lange über die Liebesbeziehung zwischen Quappi und Max nachgedacht, über Quappis Situation, über Emanzipation in den 30er- und 40er-Jahren des vorigen Jahrhunderts. Vieles war so anders und andererseits gibt so viele Parallelen. Das hat mich sehr berührt.

Was für ein Paar waren die Beckmanns?

Sie waren auf eine sehr besondere, spirituelle Art miteinander verbunden. Mathilde Beckmann hat einmal erzählt, dass sie Max herbeigeträumt habe. Und als er dann wirklich 1924 vor ihr gestanden habe, bedeutete diese Begegnung einfach die Erfüllung. Bekannte, Freunde, Geschäftspartner waren nicht so wichtig. Sie waren sich selbst genug. Sie liebten Glamour, Luxus, das schöne

Leben. Ferien am Meer, Schwimmen, Nächte in Bars, mit Musik und Varieté. Und die schweren Zeiten im Exil, in wachsender Armut und Bedrückung haben sie noch mehr zusammengeschweißt.

Sie durften als erste Autorin die unveröffentlichten Tagebücher von Quappi lesen und nutzen. Was haben sie über diese Frau erfahren, was die Öffentlichkeit bislang nicht über sie weiß?

Ich wusste von Anfang an, dass ich die Geschichte Quappis aus einer sehr persönlichen Sicht erzählen musste. Die Ich-Form ist der literarischen Figur am nächsten. Aber ich wollte es noch intimer, noch innerlicher, deshalb habe ich ihr Tagebuch erfunden. Sehr persönlich, nicht einmal für die Augen ihres Mannes bestimmt. Da ahnte ich noch nicht, dass Quappi tatsächlich Tagebuch geschrieben hatte, denn die Aufzeichnungen sind ja nicht allgemein zugänglich! Quappis Tagebuchnotizen sind sehr direkt, sie handeln oft von den Alltäglichkeiten in Amsterdam. Sie hätte gern ein Kind gehabt, was Max ablehnte. Das war sicher die größte Herausforderung: diesen sehr begrenzenden, lebensbestimmenden Wunsch ihres Mannes zu akzeptieren. Und mir als Autorin und Freundin Quappis fällt es auch schwer, das zu akzeptieren. Das war wahrscheinlich der einzige wirkliche Schatten, der auf der Ehe lag.

Wie hat die politische Situation im holländischen Exil – Ihr Roman spielt in den Jahren 1941/1942 – Beckmanns Kunst und das Leben des Paares verändert?

Die Beckmanns waren vor dem Krieg wohlhabend und erfolgreich. Dementsprechend führten sie einen luxuriösen Lebensstil. Konnten sie in Amsterdam anfangs noch Bilder verkaufen, endete das spätestens 1942. Man war auf Freunde angewiesen, treue Sammler, die noch einigermaßen adäquate Preise zahlten. Geldmangel, Angst vor der deutschen Besatzung, Angst, jüdische Freunde zu treffen, irgendwann Angst, überhaupt jemanden zu treffen. Es war für Max Beckmann die schwerste Zeit seines Lebens, geprägt durch tiefe Depression, aus der ihm täglich Quappi heraus helfen musste. Ich glaube, man kann sagen, dass Beckmann ohne Quappi nicht überlebt hätte.

Der Dritte im titelgebenden „Trio“ ist Erhard Göpel, ein historisch belegter Kunsthistoriker, der seit ihrer Exilzeit mit den Beckmanns befreundet war. Im Auftrag des NS-Regimes sollte er Bilder für ein von Hitler geplantes Kunstmuseum erwerben. Wie konnte sich da eine Freundschaft zu den Beckmanns einstellen?

Erhard Göpel ist eine komplexe Figur. Er war nicht Mitglied der NSDAP; worauf er Wert legte. Er verstand sich als unbeteiligter, neutraler Kunstfachmann, der eine interessante Aufgabe zu erledigen hatte – die ihm vollumfänglich ehrenwert und lohnend erschien. Der Kunstraub im Nationalsozialismus hat mehr Facetten als gemeinhin bekannt, und Erhard Göpel steht für so eine Facette. Er liebte Beckmanns Kunst schon vor dem Krieg. Für ihn war es Ehre und Chance zugleich, diesem Titan der Kunstgeschichte durch die Umstände plötzlich nahe zu kommen. Ohne den Krieg hätte Beckmann den viel jüngeren Kunsthistoriker, wahrscheinlich nie beachtet. Und Göpel war klug, belesen, geistreich – ein überaus inspirierender Gesprächspartner, der Beckmann in seelischer Hinsicht sehr geholfen hat. Göpel stellte sich ganz in den Dienst des Verehrten – und wurde mit Zuneigung und Nähe belohnt.